

GRÜNE LISTE

GABLITZ

Zugestellt durch Post.at
AUSGABE 2/2012
DAS GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN



LIGA
Grüne Liste Gablitz



KLIMA- UND

ENERGIEMODELLREGION (KEM)

INHALT

KONZEPTLOSES DAHINWURSTELN
ALS POLITISCHE MAXIME – TEIL 3

KLIMA- UND ENERGIEMODELLREGION
(KEM)

ENERGIEEFFIZIENZ

ERNEUERBARE ENERGIE

UFERPLATZ

RAD- UND WANDERWEGE

ATTAC

HERBSTFEST DER GRÜNEN

Gablitz hat es mit Purkersdorf und Mauerbach gemeinsam geschafft die Jury des Klima- und Energiefonds davon zu überzeugen, dass wir eine Klima- und Energiemodellregion werden wollen.

Das war aber vergleichsweise einfach gegenüber dem, was jetzt zu folgen hat. Jetzt will nämlich das Umweltministerium auch echte Maßnahmen und Aktionen sehen. Wir bekommen gemeinsam mit den Nachbargemeinden eine/n professionelle/n ModellregionsmanagerIn, der/die in den nächsten Jahren konkrete Projekte umsetzen soll.

Da ist es dann nicht mehr möglich sich

mit Leitbildern oder Konzepten durchzuschwindeln. Dann sind auch konkrete Investitionen, zum Beispiel in Energiesparmaßnahmen und erneuerbare Energieträger, gefragt. Ideen und Projekte zum Thema Energie und Mobilität liegen bereits seit Jahren in der Schublade des Gemeinderats.

Rausholen und Umsetzen!

Dann würde sich auch der Umweltgemeinderat endlich seine Fotos im Amtsblatt verdienen.

■ DI Gottfried Lamers



**SEHR GEEHRTE
LESERINNEN & LESER**

Wie lange hält ein politischer Honeymoon an? Ein, zwei Jahre? Mehr war auch nicht zu erwarten. Der politische Alltag ist eingeekehrt. Die ÖVP reagiert wieder so wie in den Jahren davor auf Kritik – mit beleidigter Arroganz.

Wir, die GRÜNE Liste Gablitz, haben nie unsere kritische Haltung aufgegeben und können nicht jeden Blödsinn mitmachen. Wir werden uns aber trotzdem weiterhin in jeder sachlichen Diskussion einbringen. Gleichzeitig erwarten wir uns aber auch von den KollegInnen der ÖVP ein echtes Interesse daran etwas weiterzubringen. Wir haben alle miteinander hoffentlich mehr vor in Gablitz, als uns gegenseitig zu blockieren.

Gerade die Entscheidung, ein Teil einer Klima- und Energiemodellregion (KEM) zu werden bedarf eines starken Umsetzungswillens und Engagements. Bis zur nächsten Wahl sind es noch 3 Jahre, da sollte einiges in die richtige Richtung in Bewegung geraten.

Hofft
Euer/Ihr

Gottfried Lamers

→ E-Mail: liste.gablitz@aon.at

**KONZEPTLOSES DAHINWURSTELN
ALS POLITISCHE MAXIME - TEIL 3**

**SCHLAMPERTE VERHÄLT-
NISSE, QUOI BONO?**

Neben dem Fußballplatz am Allhang gibt es eine Fläche des Sportvereins Gablitz, die von diesem derzeit nicht genutzt wird. Ein Teil davon dient der Freiwilligen Feuerwehr Gablitz als Übungsplatz.

Eine weitere mindestens 500 m² große Fläche wird seit Jahren ohne schriftliche Vereinbarung von der Firma Pittel & Brausewetter genutzt. Offenbar wurde da bisher auch keine Benützungsg Gebühr bezahlt. Nach Aussagen von Gemeinderäten der ÖVP kann sich die Gemeinde Gablitz, ebenso ohne vertragliche Vereinbarung (!), ab und zu ein Gerät ausborgen und Schotter und Sand entnehmen.

Die genannte Firma ist seit Jahren über jeweils mehrjährige Rahmenverträge Auftragnehmerin der Marktgemeinde Gablitz für diverse Erhaltungsarbeiten im Bereich Straßenbau mit einem entsprechenden finanziellen Volumen.

Für uns sind die oben beschriebenen Zustände unvereinbar mit einer korrekten Liegenschaftsgebarung der Gemeinde. Abgesehen von den entgangenen Einnahmen bei einer entsprechenden Nutzungsvereinbarung, die sicher einige Tausend Euro für die letzten Jahre beträgt und die in der derzeitigen finanziellen Situation der Gemeinde Gablitz nicht argumentierbar sind.

**WIR SIND IMMER BEI DEN
LETZTEN!!!**

Gablitz zeichnet sich oft dadurch aus, dass Vorgaben des Landes Niederösterreich, auch gesetzliche, möglichst auf die lange Bank geschoben werden. Erst wenn es gar nicht mehr anders geht oder bereits Drohungen der Landesregierung im Raum stehen, wird reagiert und das ganze auch noch als tolle Entwicklung verkauft.



**BEISPIEL 1:
ENTWICKLUNGSKONZEPT**

Seit 1976 (!) gibt es im Niederösterreichischen Raumordnungsgesetz als Vorgabe für eine geordnete zukunftsweisende Planung, dass Gemeinden ein örtliches Entwicklungskonzept unter Einbindung der Bevölkerung zu erarbeiten haben. Dieses ist auch eine gesetzlich vorgesehene Grundlage für Bearbeitungen des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes durch das Amt der Landesregierung.

Auch hier war die Landesregierung ob der Gablitzer Verspätung bei der Erstellung eines solchen Entwicklungskonzeptes schon reichlich „grantig“.

Nun ist es endlich auch in Gablitz soweit, es wurde das Planungsbüro Knoll beauftragt ein solches Entwicklungskonzept zu erstellen. Es hat dazu bereits 2 Sitzungen gegeben, wo die wichtigsten Bereiche umrissen und dargestellt wurden. Eine Auflage, sowie Informationen für alle BewohnerInnen werden noch heuer stattfinden. Vor der Inkraftsetzung muss es noch von den zuständigen Raumplanungsabteilungen abgesegnet werden.

Gablitz ist damit beim letzten Drittel der NÖ – Gemeinden, welche bisher noch kein gültiges Entwicklungskonzept haben.



Lagerfläche beim Sportplatz.

BEISPIEL 2: MUSIKSCHULE

Musikschulen sind eine Möglichkeit Kindern und Jugendlichen eine qualitativ hochwertige und vielfältige musikalische Ausbildung und Förderung zu gewährleisten.

Im Rahmen der Angebote der Musikschulen ist es zum Beispiel möglich, verschiedene Instrumente kennen zu lernen, Ensembleunterricht zu bekommen und gezielte Perfektionierung vorhandener Kenntnisse zu erlangen. Musikschulen haben den Anspruch und die Aufgabe professionellen Unterricht

zu gewährleisten, sowie eine hohe musikalische Qualifizierung ihrer SchülerInnen zu erreichen.

Es gibt für den Niederösterreichischen Musikschulverband nur noch ganz wenige weiße Flecken, das heißt Gemeinden die nicht im Verband organisiert sind. Und Gablitz ist ein solcher! Bei uns bietet sich jetzt gemeinsam mit Mauerbach der Zusammenschluss mit der Musikschule Purkersdorf an, welche als Regionalmusikschulzentrum derzeit 78 verschiedene Unterrichtsfächer anbietet. Mauerbach möchte das

jedenfalls, aber Gablitz hat sich fast 2 Jahre mit einiger Vehemenz geziert. Als Totschlagargument wurde auch hier gerne die Finanzierung herangezogen. Es wäre derzeit ein Betrag von etwa EUR 30.000 jährlich zu veranschlagen. Das ist nach Ansicht einiger GemeinderätInnen jedoch offenbar zu viel für die Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Wir erinnern daran, dass erst kürzlich 50.000 EUR für ein höchst fragwürdiges Schneeräumgerät locker aus der Tasche geschüttelt wurden. Oder, dass auch heuer wieder EUR 140.000 für Straßenbaumaßnahmen budgetiert sind.

Das Land Niederösterreich ist bereit, ab September 2012 40 Stunden zu fördern, das entspricht 60 Unterrichtseinheiten für Gablitzer Kinder und Jugendliche. Nach langwierigen Vorgesprächen und intensivster Überzeugungsarbeit auch in den Fraktionen (besonders bei der ÖVP sind noch nicht alle dabei) scheint es jetzt aber doch zu klappen.

Übrigens besuchen auch schon jetzt etliche Gablitzer Kinder und Jugendliche die Purkersdorfer Musikschule, die Kosten dafür schluckt bisher größtenteils Purkersdorf.

■ Fritzi Weiss

AUS DER GEMEINDE

VOLLE KONZENTRATION AUF DIE ARBEIT?

Konzentrationsstörungen, bedingt durch elektronisches Spielzeug sind heute nicht nur bei Kindern und Jugendlichen zu beobachten, sondern auch bei einigen KollegInnen im Gemeinderat.

Da wird im Zuge von Debatten nebenbei heftig auf diversen Smartphones herumgetippt und gesimst und Nachrichten empfangen und beantwortet. Auch unser

Bürgermeister lässt sich während der Gemeinderatssitzungen gerne von privaten elektronischen Nachrichten ablenken.

Ist es wirklich so langweilig im Gemeinderat? Oder ist das in Arbeitssitzungen wirklich alles so wichtig, was da an twitter/facebook/socialmedia – Spam daherkommt? Oder ist es einfach nur sehr unhöflich?

Aber vielleicht nutzt die ÖVP ihr elektronisches Spielzeug in Gemeinderatssitzungen und die damit mögliche Vernetzung untereinander, um gleich Wortmeldungen der anderen Fraktionen mit entsprechenden Kommentaren herunter zu machen?

■ Fritzi Weiss



Es ist schön, dass wir vom Bund Geld bekommen, um uns, gemeinsam mit Purkersdorf und Mauerbach, zu einer Modellregion entwickeln zu können. Aber was wollen wir eigentlich? Wir, jetzt einmal im Sinne der Bevölkerung.



Wienerwald
Klima-Energie-Modellregion
Purkersdorf Mauerbach
Gablitz

Diese wurde ja bereits in den letzten Jahren pro forma öfters um ihre Meinung gebeten. Bei der Auftaktveranstaltung des Dorferneuerungsvereins, im Rahmen des Projektes „Verkehrssparen“ oder bei diversen Besprechungen des Klimabündnisarbeitskreises wurden immer wieder Maßnahmen genannt und deren Umsetzung von der Gemeinde versprochen. Geschehen ist leider bisher fast nichts. Umso wichtiger ist es, die Vorhaben der Modellregion diesmal auch wirklich umzusetzen.

Bei einer Veranstaltung des Klimabündnisarbeitskreises wurden wieder einige interessante Vorschläge gemacht, von denen wir überzeugt sind, dass sie eine größere Öffentlichkeit verdienen.

Im Bereich Mobilität wurden folgende Vorschläge als prioritär eingestuft:

- Rundkurs des Postbusses über Mauerbach nach Hütteldorf im Viertelstundentakt
- Fahrradwegeplan

- Fußwegesystem (Schleichwege) erfassen, ausgestalten und mit Beleuchtung versehen
- Ausbau des Ortstaxis zu einem echten Anrufsammeltaxi
- Versperrbare Radboxen in Purkersdorf
- E-Auto der Gemeinde mit eigenem FahrerIn (statt des Taxis) auf Vereinsbasis
- Öffentlicher Verkehr im regelmäßigen Taktfahrplan auch an Wochenenden

Der GRÜNEN Liste Gablitz ist der öffentliche Verkehr ja schon seit Jahren ein wesentliches Anliegen, Vorschläge eines besseren Angebotes des Verkehrsverbundes Ostregion (VOR) werden daher von uns auch weiterhin eingefordert werden. Für den Dorferneuerungsverein hat Dagmar Lamers bereits vor 4 Jahren ein klares und umfangreiches Radwegekonzept ausgearbeitet, von dem jedoch

bisher nicht eine einzige Maßnahme umgesetzt wurde. Daher werden auch die Radverkehrsmaßnahmen von der GRÜNEN Liste Gablitz über die nächsten Jahre eingefordert werden. In beiden Fällen brauchen wir dazu jedoch die Unterstützung der KollegInnen aus dem Gemeinderatsausschuss für Verkehr.

Zum Bereich Energie wurden für die Weiterbearbeitung im Arbeitskreis Klima- und Energiemodellregion (KEM) folgende Maßnahmen genannt:

- Amtsblatt als Infodrehscheibe zu erneuerbaren Energieträgern, z. B. Information im zu Photovoltaikanlagen
- Mustersanierungen für Gemeindegebäude
- Biomasseheizwerk
- Bewusstseinsbildung in Schulen
- Kompetente Beratung von BauwerberInnen zu Fragen der Sanierung oder des Neubaus in Niedrigenergiebauweise



Photovoltaikanlage

durch das Bauamt

- Solaranlagenkataster
- Umstellung des Heizkostenzuschusses auf nachhaltige Hilfe zur Energieeinsparung

Auch hier findet sich die Forderung der GRÜNEN Liste Gablitz nach einem regionalen Heizwerk prominent wieder. Wir hoffen, dass sich im Zuge der Umsetzungsphase der Klima- und Energiemodellregion zumindest eine konkrete Anlagenplanung ergibt und wir dann in 3 – 4 Jahren tatsächlich unsere Gemeindegebäude auf Energie aus Biomasse umstellen können.

Wie bereits gesagt, sind das nur erste Vorschläge, weitere können folgen. Wer daher gute Ideen hat, sollte sie bitte in einer der nächsten Veranstaltungen zur Klima- und Energiemodellregion (KEM) einbringen oder sie mir an liste.gablitz@aon.at senden.

■ DI Gottfried Lamers

FREIHEIT

FÜR DIE MIEZEKATZEN

Der OGH hat erst kürzlich das „Streunen“ von Katzen erlaubt.

Der OGH qualifizierte Katzen nicht als große Tiere. Zudem ist es mit zumutbaren Maßnahmen kaum zu verhindern, dass Katzen, sofern sie nicht ausschließlich als Wohnungskatzen gehalten werden, die Grundgrenze zur/m NachbarIn überschreiten.

Würde man Katzen verbieten, dass sie auf das Grundstück der/s NachbarIn kommen, liefe dies, so die Rechtsansicht des OGH, auf eine ausschließliche Haushaltung hinaus, dies würde dem Tierschutzgesetz widersprechen und entspricht nicht dem Willen des Gesetzgebers. Eine Unterlassungsklage wäre daher nur dann gerechtfertigt,

wenn durch das Eindringen der Katzen eine wesentliche Beeinträchtigung der ortsüblichen Benützung des Grundstückes der/s klagenden NachbarIn entstünde.

Eine solche wesentliche Beeinträchtigung lag in gegenständlichem Fall nicht vor, weil die Katzen durch Verrichtung ihrer Notdurft das Grundstück des Klägers zwar verschmutzten, jedoch nicht an dessen Substanz beschädigten.



Durch dieses Urteil des OGH sind tausende freilaufende Katzen in Österreich gerettet und können weiterhin durch Gärten und Wiesen streifen.



ENERGIEEFFIZIENZ

© bilderbox.com

Die wichtigste Maßnahme für eine Klima- und Energiemodellregion (KEM) ist die nachhaltige Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs in der Region. Erneuerbare Energieträger können uns zwar helfen, den notwendigen Energieverbrauch kostengünstig und umweltschonend zu decken, jedoch nur, wenn zuvor der Verbrauch verringert wird.

Bauliche Energiesparmaßnahmen für private Haushalte hatten noch nie so gute Förderungsmöglichkeiten wie bisher. Die thermische Gebäudesanierung wird aktuell nicht nur vom Land über die Wohnbauförderung gefördert, sondern die nächsten 2 Jahre noch zusätzlich vom Bund über die sogenannte Sanierungsoffensive. Da ich im Umweltministerium ein wenig Einblick in die Förderungsstrategien habe, kann ich ruhigen Gewissens sagen, dass sich die Förderungsbedingungen in den nächsten Jahren sicher nicht zusätzlich verbessern werden. Aufgrund des Sparzwangs der öffentlichen Hand wird die staatliche Unterstützung danach in den nächsten Jahren sogar eher zurückgehen. Eine thermische Gebäudesanierung, vor allem bei Gebäuden aus den 70er und 80er Jahren sollte daher unbedingt so schnell wie möglich begonnen werden. Ähnlich gute Förderungsbedingungen für Sanierungen gibt es übrigens auch noch für Betriebe.

Zweifellos kann und darf aber eine Initiative zur Errichtung einer Modellregion nicht nur auf die Anstrengungen der BürgerInnen setzen. Die Gemeinde Gablitz selbst ist aufgefordert ebenfalls nachhaltige Maßnahmen zu setzen.

Einerseits durch kompetente Bau- und Sanierungsberatung im Rahmen von Bauprojekten, andererseits durch eigene Projekte. Dabei ist es nicht einmal erforderlich das Rad neu zu erfinden. Gute und erfolgreiche Beispiele von Gemeinden in der Größe von Gablitz gibt es genug – man/frau muss sie nur aufgreifen und konsequent umsetzen.

Alles beginnt mit einer ressourcen- und energieschonenden Raumplanung. Eine solche hat z. B. die Gemeinde Stetteldorf bereits umgesetzt. Im Zuge des aktuellen Dorfentwicklungskonzepts der Gemeinde ist die Möglichkeit gegeben, ebenfalls effizienzsteigernde Elemente einzubauen. Durch neue Bauvorschriften kann z. B. eine geschlossene oder südausgerichtete Bauweise vorgeschrieben werden, die im Endausbau

einen geschlossenen Straßenraum schafft. Das vertraute Empfinden der Geborgenheit alter Dorfstraßen könnte somit hier wieder zur Geltung kommen. Durch die Anbauverpflichtung an die Baufluchtlinie mit einem Punkt des Hauses würde die Häuserzeile einheitlich, die Bauobjekte könnten aber dennoch in optimaler Süd-Ausrichtung errichtet werden können. Der Gemeinde und den BauwerberInnen würde diese Maßnahme nichts kosten aber durch die optimierte Ausrichtung über die Lebenszeit des Bauwerks Energie einsparen.



Gemeindewohnhaus

Selbstverständlich sollten auch die Gebäude der Gemeinde Gablitz selbst nach und nach auf einen vertretbaren energetischen Standard gebracht werden. Das betrifft sowohl das Gemeindefohnhaus im Ortszentrum als auch die Schule oder die Kindergärten. Für derartige Maßnahmen gibt es ganz aktuell und zeitlich bis 2014 befristet zusätzliche Förderungen des Bundes. Ein Zuwarten bedeutet daher nicht nur den Verzicht auf die Kostenersparnis durch Sanierung sondern auch die Gefahr, dass dann diese Förderungsmöglichkeit nicht mehr zur Verfügung stünde. Wr. Neudorf hat zum Beispiel sein Gemeindefohnhaus saniert und die Wärmeschutzklasse laut Energieausweis von D auf A verbessert. Der flächenbezogene Heizwärmebedarf betrug ursprünglich 87 kWh/(m²a). Nach der Sanierung liegt der Wert nun bei rund 24 kWh/(m²a).

Ein weiteres großes Einsparungspotenzial liegt in der öffentlichen Beleuchtung. Dabei geht es gar nicht darum, alle Beleuchtungskörper auszutauschen und z. B. auf LED umzustellen sondern vielmehr um einen bedarfsgesteuerten Betrieb. Laxenburg hat z. B. die Ortsbeleuchtung voll digitalisiert. Jede einzelne Leuchte kann damit überwacht und gesteuert werden. Ein unmittelbares Reagieren in Störfällen ist somit garantiert. Mehr noch, alle wichtigen Daten werden laufend an die Zentrale gemeldet, Reparaturen können somit schon vor möglicherweise auftretenden Problemen durchgeführt werden. Außerdem sind die einzelnen Beleuchtungsstufen jetzt flexibel einstellbar, die Lichtstärke kann also u. a. auch den Witterungsbedingungen entsprechend angepasst werden.



Das sind nur 3 Beispiele für Projekte, die die Gemeinde im Zuge der Umsetzung der Klima- und Energiemodellregion angehen sollte. Dabei könnte sie auch bei Planung und Realisierung die professionelle Hilfe durch die/den RegionsmanagerIn in Anspruch nehmen.

■ DI Gottfried Lamers

TOTES HOLZ BRINGT NEUES LEBEN!

Welcher Wohnungsbedarf an löchrigem Totholz besteht, können Sie in ihrem Garten mit einem einfachen Test selber feststellen: Bohren Sie in einen beliebigen Holzklötzchen etliche sechs, acht und zehn Millimeter große Löcher und stellen sie diesen an einen sonnigen, gut beobachtbaren Platz. Bald werden Solitärbiene und andere Hautflügler aus- und einfliegen, ihre Brutkammern mit Eiern sowie Nahrung füllen und schließlich mit Lehm versiegeln.

Natürlicherweise hinterlassen Käferlarven diese für die Hautflügler so wichtigen Strukturen. Die totholzwohnenden Käfer sind ihrerseits eine gefährdete Insektengruppe, weil abgestorbenes Starkholz lange Zeit von GärtnerInnen und Forstleuten als Brutstätte für Schädlinge angesehen und daher gewissenhaft entfernt wurde.

Aber: Ein schön geformter Strunk oder Stamm wird mit der Zeit zur sich allmählich verändernden Skulptur und



damit zum belebten und lebendigen Blickfang im Garten. Allerlei Tiere sonnen sich auf dem warmen Holz, bei feuchtem Wetter malen Moose und Flechten leuchtende Muster auf seine Oberfläche. Solche höchst lebendigen Totholzstrukturen gewinnen wir mit noch weniger Mühe, wenn wir einfach



einen abgestorbenen Ast oder Baum an einer Stelle – natürlich wo herabfallende Teile keine Menschen oder Gebäude gefährden – liegen bzw. stehen lassen.

Natur im Garten, Gartenratgeber Nr. 6

■ Silvia



Kaiserdenkmal vor der Gstettn.

EIN UFERPLATZ UND DER UNTERGANG DES ABENDLANDES DER STREIT UM DES KAISERS BART

Letztes Jahr wurde auf Anregung der GRÜNEN Liste Gablitz ein Kooperationsprojekt zur Gestaltung des öffentlichen Raums in Gablitz mit der Universität für Bodenkultur abgeschlossen und die Arbeiten der StudentInnen der Öffentlichkeit präsentiert. Dabei wurde auch versprochen, das eine oder andere Projekt genauer zu prüfen und zur Umsetzung zu bringen.

Mit Hilfe der Ortsbildgestaltung der NÖ-Landesregierung und nach einem intensiven Planungsprozess ist es jetzt so weit, dass wir das erste Projekt vorstellen und nach dem Sommer umsetzen können. Die Fläche am Bach hinter dem Kaiserdenkmal wird neu gestaltet und als Park hergerichtet. Einerseits wird der vordere Teil gepflastert und zusätzlich eine Sitzmöglichkeit am Bach geschaffen, andererseits wird der hintere Bereich als Wiesenfläche leicht abgeböschd um Kindern auch den Zugang zum Bachbett zu ermöglichen. Standortgerechte Bepflanzung soll die Fläche umrahmen und einen attraktiven Platz zum Verweilen im Zentrum schaffen. Das Kaiserdenkmal wird dabei in die neue Platzgestaltung integriert. Dafür könnte es jedoch notwendig sein, es abzubauen, vorübergehend zwischen zu lagern und danach wieder zu errichten.

Soweit die klaren Fakten und Planungen des Ausschusses für Dorfentwicklung und Naturschutz. Da es jedoch zur Beschlussfassung notwendig ist, dass konkrete Kosten auf dem Tisch liegen, wurden genau diese Arbeiten ausgeschrieben und 8 Firmen zur Abgabe von Angeboten aufgefordert. Eine Gablitzer Firma hat jedoch offenbar nicht verstanden, was „Zwischenlagern“ einer Statue bedeutet oder wollte bewusst Aufhetzung betreiben. Jedenfalls wurde mir eine E-Mail des Altbürgermeisters übermittelt, in der, der „Abriss“ des Denkmals bitter beklagt wurde. Ich habe – wie oben beschrieben – die Fakten klar gemacht und dachte, dass das Missverständnis beseitigt sei.

Allerdings habe ich offenbar die Wut der abgewählten ÖVP-Riege auf die derzeitige ÖVP-Fraktion unterschätzt.

Wider besseren Wissens wurden Anfang Juni die Gerüchte weiter gestreut und die Neugestaltung eines netten Platzes im Ortszentrum plötzlich zum Anlassfall, dem neuen Bürgermeister (und mir gleich mit) eines auszuweichen zu können. Allerdings blieb der angefachte Sturm im Wasserglas, ob der offensichtlichen Unhaltbarkeit der Vorwürfe, überschaubar harmlos.

Der Kaiser wird bestenfalls verrückt, bleibt jedoch dem Ortskern erhalten.

Ansonsten verlöre ja auch das professionellste und beste Gablitzlied seine Bedeutung. Sigi Maron hat ja damals über die Aufstellung des Kaiserdenkmals ein amüsantes Lied geschrieben. Mit dem Titel: „Trotz der Hitz is mir so kalt, in Ga-Gablitz im Wienerwald“.

■ DI Gottfried Lamers

RADWEGEKONZEPT

Bereits 2008 habe ich, gemeinsam mit Mitgliedern des Dorferneuerungsvereins, ein Radwegekonzept für Gablitz erstellt. Dieses wurde dann vom Vorstand des Dorferneuerungsvereins absegnet und offiziell der Gemeinde zur Umsetzung übergeben. Da bisher nichts davon realisiert wurde, möchte ich es nochmals in Erinnerung rufen:

Kurzfristig umsetzbar:

- Kinderradrennen auf wechselnden Strecken (nach Höbersbach, zur Grenze Purkersdorf etc.), um verschiedene Radstrecken bekannt zu machen.
- Mountainbikerennen für Erwachsene
- Bonussystem für Einkäufen mit dem Fahrrad (z. B. nach 10 Einkäufen ein Gratisgetränk)
- Errichtung von zusätzlichen Radständen (bei den ÄrztInnen, 82er Haus, etc)
- Entschärfung/bessere Kennzeichnung des Seitenwechsels des Radwegs bei der Gablitzer Busgarage (z. B. blinkende Ampel)
- Radwegkennzeichnung auf Asphalt und abgeschrägte Gehsteige (zu-

mindest der offizielle Radweg an der B 1 sollte sichtbar sein)

- Mountainbikewege auch familienge- recht ausweisen (Wegzeiten, Ein- kehrmöglichkeiten)

Mittelfristig umsetzbar:

- Gablitzkarte mit Radwegesystem sowie regionale Radwegekarte erstellen
- Rad- und Fußweg entlang des Marienheimes verbreitern
- Verbindung des Radwegs von der Gablitzbachbrücke (Hauersteig- straße) bis zur Hauptstraße

Langfristig anzustreben:

- Durchgehender Radweg am Nord- hang (im Wald)



- Radweg entlang der Hauersteig- straße (oder ausgewiesene Alterna- tivroute)
- Radstreifen an der B1 Richtung Riederberg zwischen Poststeig und Anton Hagl Gasse

■ Dagmar Lamers

10.000 SCHRITTE FÜR DIE GESUNDHEIT



Das Land NÖ startet im Rahmen seiner Initiative „tut gut“ die Unterstützung von Gemeinden und Vereinen zur Ausweisung von Wander- und Spazierwegen. Ein attraktives Angebot motiviert, hin und wieder das Auto stehen zu lassen und in der eigenen Gemeinde zu Fuß zu gehen. Es soll so für die BewohnerInnen eine einfache Möglichkeit geschaffen werden, das persönliche Schrittekonto zu erhöhen – durch den „tut gut“-Schrittweg der einfach und schnell (je nach Länge!) eine bestimmte

Zahl an Schritten bringt.

Natürlich hat jede/r von uns ihren/seinen Lieblingsweg. Es wäre doch einmal interessant auch die Lieblingswege anderer GablitzerInnen kennen zu lernen und zu vergleichen. Wir würden daher gerne einen kleinen Wettbewerb starten und Sie um Bekanntgabe Ihrer Lieblingsstrecken ersuchen. Eine kurze Mail mit der Beschreibung der wichtigsten Eckpunkte reicht uns – wir werden dann die Wege in Karten einzeichnen und zum Vergleich bei unserem Herbstfest präsentieren. Den schönsten Weg wollen wir dann bei der Landesregierung einreichen, die für einen 10.000 Schritte-Wanderweg Förderungen und Beschilderungen anbietet.

Wir ersuchen Sie daher bei der Auswahl Ihrer Lieblingswege folgende Kriterien zu beachten:



Kriterien:

- Spazierweg, einfach zu bewältigen, gut befestigt
- Rundweg
- Zentrale Punkte einbeziehen (z. B. Gemeindeamt, Pfarrplatz, ...)
- zwischen 1.000 und 10.000 Schritte lang (0,8 km – 8 km)

Wegbeschreibungen bitte an liste.gablitz@aon.at bis 15. August 2012.

■ Mag. Dorota Krzywicka-Kaindl und Mag. Christoph Kaindl

DER BUCHSBAUMZÜNSLER

WIRKSAME ÖKOLOGISCHE BEKÄMPFUNG

Im letzten Jahr breitete sich der Buchsbaumzünsler in einigen Regionen Niederösterreichs aus. Die Raupe dieses ostasiatischen Schädlings verursacht Kahlfraß an Buchsbäumen. Auch auf der GARTEN TULLN ist der Buchsbaumzünsler seit zwei Jahren vorhanden – und so konnten hier bereits einige wirksame ökologische Maßnahmen zur Bekämpfung des Schädlings getestet werden.

KONTROLLE DER PFLANZEN

Überwintert hat der Buchsbaumzünsler als Raupe, geschützt in einem Kokon; einen milden Winter kann auch der ausgewachsene Schmetterling durchaus überleben. Ab März beginnt die Raupe mit dem Fraß und deshalb sollte bereits jetzt im Frühjahr der Buchs kontrolliert werden. Hierzu muss man genau in das Innere der Pflanzen schauen. Auch die Unterseiten der Blätter sollten überprüft werden, weil die jüngeren Raupen nur blattunterseits fressen.

Auffällig sind bei stärkerem Befall auch die Gespinstnester der Raupen, die gelblich-grüne Kotkrümel enthalten. Da eine Raupe im Laufe ihrer Entwicklung



ein Schlüpfen des Falters zu verhindern.

NATÜRLICHE FEINDE FÖRDERN

Eine weitere wichtige und wirksame Maßnahme ist das Fördern unserer heimischen Vogelwelt. Ein Angebot an Nistmöglichkeiten, pflanzliche Vielfalt und der Verzicht auf Pestizide locken Meisen und Co. verstärkt in unsere Gär-

ten. Es handelt sich um ein Bakterium, also einen Krankheitserreger, der die Raupen rasch befällt und abtötet. Der große Vorteil ist, dass *Bacillus thuringiensis* ausschließlich gegen die Raupen wirkt und somit keine Nützlinge gefährdet. Zudem ist es ungefährlich für Mensch und Haustier. Das Mittel wirkt rasch, bereits fünf Stunden nach der Spritzung hört der Fraß auf und die Tiere verenden. Etwa eine Woche lang ist das Bakterium auf der Pflanze wirksam. Für eine optimale Wirkung müssen aber die Blätter und Blattunterseiten komplett mit dem Präparat benetzt sein.

Wichtiger Hinweis: Da es vom Buchsbaumzünsler zwei bis drei Generationen



Larve im Kokon
(© Fiona Kiss/Natur im Garten)

zum Schmetterling bis zu 45 Blätter frisst, können bereits wenige Raupen den Buchs erheblich schädigen. Der Schmetterling selbst kann bis zu fünf Kilometer weit fliegen und so den Befall ausdehnen.

Findet man jetzt im Frühjahr die ersten Raupen, kann der Schaden durch Wegschneiden befallener Strauchteile oder Absammeln der Raupen minimiert werden. Die abgeschnittenen Teile sind gut verpackt im Restmüll zu entsorgen oder, falls möglich, zu verbrennen um



Schadbild
(© Fiona Kiss/Natur im Garten)

ten. Es bleibt zu hoffen, dass die Vögel mit der Zeit den Buchsbaumzünsler als neuen Leckerbissen entdecken und sich das natürliche Gleichgewicht im Garten wieder einstellt.

WIRKSAME BIOLOGISCHE BEKÄMPFUNG MIT *BACILLUS THURINGIENSIS*

Wird es wärmer und der Fraß des Buchsbaumzünslers nimmt zu, dann kann ein biologisches Mittel eingesetzt werden, das in allen Belangen chemischen Mitteln überlegen ist: *Bacillus thuringiensis*.



Larve
(© Fiona Kiss/Natur im Garten)

pro Jahr gibt, muss mehrmals im Jahr kontrolliert und auch zwei bis drei Mal pro Jahr mit dem biologischen Mittel gespritzt werden.

Bacillus thuringiensis ist als Pflanzenschutzmittel unter dem Handelsnamen „XenTari“ erhältlich (für den Privatgarten auch in Kleinpackungen). Es kann bei Temperaturen ab ca. 12°C eingesetzt werden.



ERNEUERBARE ENERGIE

Der Wunsch nach erneuerbaren Energieträgern ist regelmäßigen Schwankungen unterworfen. Steigt der Ölpreis, wollen plötzlich alle umsteigen. Stagniert er längere Zeit, gewöhnt man/frau sich an die horrenden Ausgaben und hofft, dass er die nächste Zeit weiterhin stabil bleibt – bis zum nächsten Ölpreisschub.

Es dürfte sich jetzt tatsächlich überall herumgesprochen haben, dass die Erdölreserven langsam zu Ende gehen (selbst die Internationale Energieagentur bestätigt, dass „Peak oil“ – also der Höhepunkt der konventionellen Ölförderung – bereits hinter uns liegt). Das Angebot wird daher nie wieder größer werden, die Nachfrage aber weiterhin steigen. Erneuerbare Energieträger werden daher zunehmend wichtiger.

Gleichzeitig werden auch die Anlagen selbst in den letzten Jahren durch die hohe Nachfrage günstiger. Bei Pellets konnte die Einkaufsgemeinschaft Wienerwald 2012 sogar einen besseren Preis als 2011 erzielen – wer kann das für seine/ihre Energieversorgung sonst noch behaupten? Auch Photovoltaikanlagen (PV) sind in den letzten Jahren um fast die Hälfte billiger geworden. Jeder große Energieversorger (EVN, Wienstrom, Verbund) bietet heute bereits Gesamtpakete an – auch unter Einbeziehung der örtlichen Installateurbetriebe. Und aufgrund der geringeren Bundesförderung in diesem Bereich hat sich das Land NÖ entschlossen wieder eine eigene PV-Förderungsschiene zu gestalten.

Wie aber im Energieeffizienzbereich, liegt der Schlüssel zur erfolgreichen Klima- und Energiemodellregion nicht



Photovoltaikgeeignete Dachflächen des Bauhofes.

nur bei der Bevölkerung. Auch die Gemeinde selbst wird dazu etwas beitragen müssen. Zum Beispiel durch entsprechende Beratungsangebote oder eigene Investitionen in Demonstrationsprojekte an öffentlichen Gebäuden.

Eine Möglichkeit wäre dabei die Organisation einer eigenen Photovoltaikgemeinschaftsanlage auf einem Gemeindebauwerk. Derartige Modelle sind in NÖ bereits mehrfach realisiert worden und auch in Wien sind die ersten 2 Großanlagen eines solchen BürgerInnenkraftwerks bereits ausverkauft.

Das wichtigste Projekt wäre jedoch, endlich das lang diskutierte Biomasse-Nahwärmeprojekt zu realisieren. Der Anschluss der Gemeindeobjekte selbst, einiger Gebäude im Zentrum und des Alters- und Pflegeheimes des Klosters wären ein guter und rentabler Projektkern mit ausreichender Wirtschaftlichkeit. Seitens der ÖVP ist da in den letzten Jahren nichts vorangegangen, daher habe ich mich jetzt selbst mit der EVN in Verbindung gesetzt, um ein vernünftiges Projekt auf die Beine zu stellen.

■ DI Gottfried Lamers

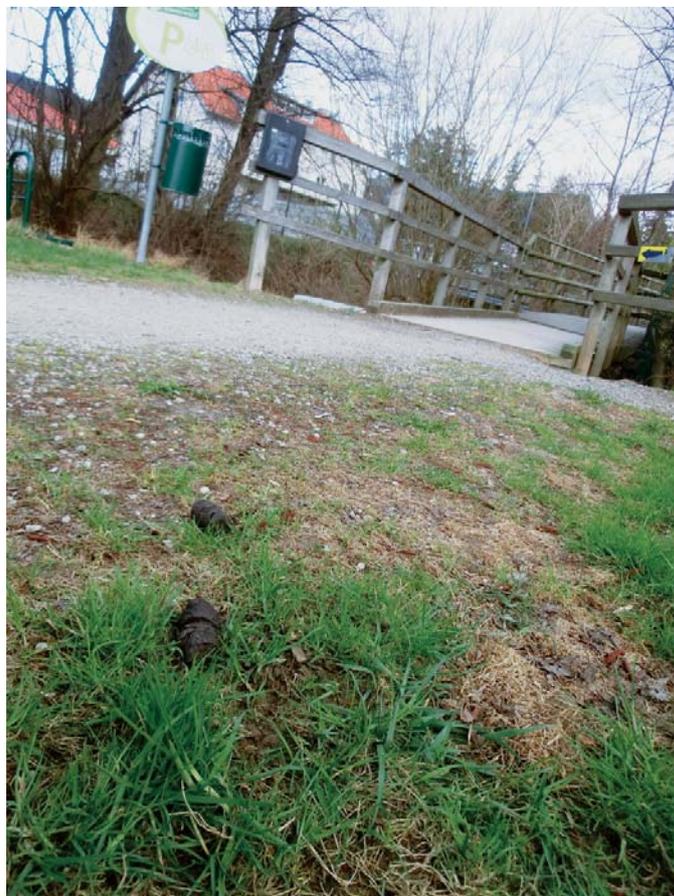
ERKENNEN SIE DEN FEHLER?

Das rechte Bild unterscheidet sich vom linken durch ein unangenehmes Detail.

Finden Sie die richtige Lösung und gewinnen Sie an Lebensqualität beim Rad fahren und Spazierengehen rund um Gablitz.

EIN TIPP:

Wofür könnten diese Gerätschaften gut sein?



BUCHTIPP:

RÜDIGER DAHLKE: PEACE FOOD

Wie der Verzicht auf Fleisch und Milch Körper und Seele heilt

Unsere Ernährung kann uns krank machen – oder heilen. Dies ist das flammende Plädoyer des Ganzheitsmediziners Rüdiger Dahlke für eine Ernährung des Friedens. Aus seiner Sicht enthält unsere Nahrung zu viel Totes und macht deshalb unglücklich.

Die Auswirkungen der Angsthormone des Schlachtviehs auf unsere Seele sind zwar noch nicht erschöpfend erforscht, eine umfangreiche chinesische Lang-

zeitstudie (Chinastudy, Dr. Campbell) hat aber zweifelsfrei bewiesen, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Krebsinzidenz gibt. Und Krebs ist aus Dahlkescher Sicht eindeutig eine Krankheit der Seele.

Diesem Szenario stellt er die heilende Ernährung entgegen: Die neuesten neuroendokrinen Erkenntnisse zeigen welche Hormone unsere seelische Balance bestimmen und wie sie

mit hochwertigen Kohlenhydraten und Fetten befeuert werden.

Kein Dahlke-Buch ohne direkten Nutzen: Ein Rezeptteil mit dreißig veganen Genussrezepten zeigt, wie schmackhaft Nahrung für die Seele sein kann.

Hardcover, 336 Seiten
Graefe & Unzer Verlag

■ Fritzi Weiss

ANGST**VOR QUALITÄT**

Als Grüne Liste Gablitz versuchen wir bei all unseren Vorschlägen in den Ausschüssen und im Gemeinderat Qualität und Transparenz zu leben und bemühen uns, dass auch Gablitz im Bereich der Verwaltung langsam auf den Letztstand kommt.

Wir erarbeiten unsere Konzepte nach den besten fachlichen Vorgaben und Erkenntnissen und lassen diese, bevor wie sie weitergeben und präsentieren, selbstverständlich von externen ExpertInnen überprüfen.

Leider stoßen wir mit unseren hohen Ansprüchen vielfach, vor allem bei den GemeinderatskollegInnen der ÖVP – auch bei solchen die es fachlicher eigentlich besser wissen sollten – auf fallweise heftigen Widerstand.

BEISPIEL 1: Der Umweltgemeinderat der ÖVP und die Gablitzer Bäume

Bäume und Grünflächen im öffentlichen Raum sind die Visitenkarte einer Gemeinde und ihr Zustand sagt auch für BesucherInnen viel über den Zustand und die Prioritäten in der jeweiligen Kommune aus.

Die Grüne Liste Gablitz hat ein Konzept ausgearbeitet, wie Bäume, die ja in vielerlei Hinsicht wertvoll sind, nach dem heutigen fachlichen Wissensstand gemäß der Ansicht von Fachleuten zu behandeln sind.

Unser Entwurf für ein Baumkonzept für Gablitz umfasst die Pflanzung, die Pflege und den Schutz, die für den laufenden Betrieb notwendige katastermäßige Erfassung und auch Vorschläge für standortgerechte Sorten.

Die ExpertInnen von „Natur im Garten“, einer Aktion der NÖ-Landesregierung, waren beeindruckt, dass wir in einer kleinen Gemeinde in Niederösterreich erstmalig derartige Qualitätsvorgaben planen, wie sie in größeren Kommunen, wie Wien und St. Pölten schon längst Stand der Technik sind.



Mit den MitarbeiterInnen der Gemeinde, welche direkt mit der Materie befasst sind und dem Amtsleiter, hat GGR Dipl. Ing. Gottfried Lamers unser Konzept durchgearbeitet. Diese waren durchaus angetan von unserem Baumkonzept und wären froh, endlich eine ordentliche Grundlage für diese sensiblen Bereiche, wie zum Beispiel den Baumschutz bei Bauarbeiten, zu bekommen. Einerseits um bei Bedarf bei Vergaben und Straßenbaumaßnahmen gegenüber Fremdfirmen eine entsprechende Vorgabe, auch bezüglich der Haftung zu haben und natürlich auch um eine gewisse fachliche Unabhängigkeit von politischen Zurufen zu gewährleisten.

Interessanterweise hat aber, vor allem der stellvertretende Leiter des Ausschusses für Dorferneuerung und Naturschutz, Umweltgemeinderat Dipl. Ing. Haas (ÖVP), der sich als Absolvent der Universität für Bodenkultur gerne auch als Fachmann für Bäume und Naturschutz darstellt, mit haarsträubenden Argumenten gegen eine Umsetzung des Baumkonzeptes opponiert und eine Empfehlung des Ausschusses an den Gemeinderat verhindert.

Auch die Meinung seiner KollegInnen bei der NÖ-Landesregierung, welche dieses Konzept ja ausdrücklich begrüßt

haben, zählen für GR Dipl. Ing. Haas, der selbst bei der NÖ-Landesregierung/Dorferneuerung tätig ist, nicht.

BEISPIEL 2: Beschaffungskonzept

Für die öffentliche Beschaffung gibt es im Zuge der knapper werdenden finanziellen Mittel bereit ausreichend Vorgaben und vorbildliche Plattformen des Bundes, der NÖ-Landesregierung und auch der Stadt Wien.

So hat sich GGR Dipl. Ing. Lamers nach über 20 Jahren wieder des Beschaffungswesens der Marktgemeinde Gablitz angenommen und ein entsprechendes, auch hier wieder von externen Fachleuten überprüftes Konzept für eine zeitgemäße Beschaffung ausgearbeitet. Auch hier ist der Widerstand nicht von der Gemeindeverwaltung, die vielfach sowieso schon gesetzeskonform nach Vorgaben des Bundes und des Landes arbeitet, gekommen, sondern wieder von einigen GemeinderätInnen der ÖVP, auch hier war es wieder hauptsächlich Umweltgemeinderat Dipl. Ing. Bernhard Haas. Aber hier hat sich dann nach langwierigen Verhandlungen, auch in der ÖVP-Fraktion die Vernunft und ökonomische Einsicht der Vorteile einer nachhaltigen Beschaffung und der daraus zu erwartenden Preisvorteile, durchgesetzt.

Wie diese beiden Beispiele aus jüngster Zeit deutlich zeigen, gibt es nach wie vor eine offenbar tief sitzenden Urangst vor Qualität und Transparenz in der ÖVP. Und es geht anscheinend noch immer vor allem darum sinnvolle Vorschläge der Grünen Liste Gablitz auch zum Schaden der Gemeinde und der GablitzerInnen zu be/verhindern.

■ Fritzi Weiss

KENNEN SIE DEN FEHLER IM GELDSYSTEM?

WENN IHRE NEUGIER NOCH LEBT, WERDEN SIE IHN BALD KENNEN!
SONNTAG 1. JULI, 16:00 PFARRSAAL IN PRESSBAUM

KIRCHENPLATZ 1

DAS GELDSYSTEM, EUROPaweITE BÜRGERINITIATIVE-BEDINGUNGSLOSE GRUNDEINKOMMEN

VORTRAGENDE:



DIPL. ING. TOBIAS PLETTENBACHER

STUDIUM DER ÖKOLOGIE, EXPERTE FÜR KOMPLEMENTÄRE WÄHRUNGEN,
INITIATOR DER ZEITBANK TIMESOZIAL, AUTOR DES BUCHES NEUES GELD- NEUE WELT

DIPL. ING. KLAUS SAMBOR

KOORDINATOR IN DER ATTAC INHALTSGRUPPE GRUNDEINKOMMEN,
IM VORSTAND DER INITIATIVE ZIVILGESELLSCHAFT

ULRIKE SAMBOR

INHALTSGRUPPE UND RUNDER TISCH GRUNDEINKOMMEN



INKL. FILMVORTRAG

ERWARTETE GÄSTE:

LOKAL-, - UND BUNDESPOLITIK,
NGO'S NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN
MEDIENVERTRETER

VERANSTALTET VON ATTAC



%attac
Wienerwald

ZITAT HENRY FORD:

WÜRDEN DIE MENSCHEN DAS GELDSYSTEM VERSTEHEN,
HÄTTEN WIR EINE REVOLUTION NOCH VOR MORGEN FRÜH.

EINTRITT FREIE Spende

Abendbuffet

Diskussionsrunde

HERBSTFEST DER GRÜNEN

SAMSTAG, 1. SEPTEMBER 2012
FERDINAND-EBNER-GASSE
VOR DER VOLKSSCHULE
AB 15 UHR

Ponyreiten – Kinderschminken – Basteln mit Naturmaterialien – Bau von Vogelhäusern – Ausstellung Wanderwege in Gablitz – Hüpfburg – Kinderspiele – Tauschkreis – Informationen – Grüne Radrettung – Kinderanimation zum Mitmachen – und vieles mehr

Speis und Trank: Bio – Säfte, Getränke, Fairtrade – Kaffee, Kuchen, Brote

In Kooperation mit dem Verein



LIFE MUSIK AB 16:30 UHR

AB 18:30 UHR KONZERT DES ERSTEN GABLITZER MUSIKVEREINS „D' WIENERWALDER“

EINTRITT FREI!

FRIEDRICH GAUERMANN ZUM 150. TODESTAG DES KÜNSTLERS

2012 jährt sich der Todestag von Friedrich Gauermann (1807–1862), dem bedeutendsten österreichischen Tier- und Landschaftsmalers, zum 150. Mal.

Das NÖ Landesmuseum in St. Pölten zeigt vom 17. 7. 2012 – 28. 10. 2012, jeweils Dienstag bis Sonntag und Feiertage, 9–17 Uhr, Ölgemälde, Studien und Skizzen des Künstlers.

REZEPTTIPP! FÜR EINEN NETTEN SOMMERABEND

Humus

(Kichererbsenaufstrich)

Eine große Dose Kichererbsen abtropfen lassen und mit kaltem Wasser abspülen. Im Mixer mit 2 gehäuften EL Tahin (= Sesampaste, gibt es im Bioladen oder manchmal bei dm), ca. 1/8 l gutem Olivenöl, dem Saft einer Zitrone, 4 Zehen Knoblauch, Salz Pfeffer und – wenn Sie das mögen – Kreuzkümmel, Schwarzkümmel und einer Prise Currypulver zu einer streichfähigen Creme verarbeiten. Falls die Masse zu fest ist noch etwas Wasser oder Olivenöl zugeben. Abschmecken und am besten mit Fladenbrot servieren. Hält sich im Eiskasten in einem Schraubverschlussglas mehrere Tage.



Sommersalat mit gebratenem Tofu

Grünen Salat, gewaschen und zerkleinert, Zwiebelringe, etwas Ruccola, einen kleingeschnittenen Apfel, einen geschnittenen Paprika mit Kräutern – Schnittlauch, Basilikum, Thymian usw. (was Sie halt gerade bei der Hand haben) und trocken in der Pfanne gerösteten Sesamkörnern, Salz und Pfeffer vermischen. In einer ordentlichen gusseisernen Pfanne am besten Sesamöl erhitzen, 2 gepresste Knoblauchzehen anrösten, gewürfelten Tofu (sehr gut ist auch Nusstofu) dazu und braten, dann noch 1 EL Honig, 2 EL Sojasauce und 2 EL Balsamico in die Pfanne und alles gut durchrühren. Den marinierten Tofu heiß über den Salat, unterheben und gleich essen.

■ Fritzi Weiss



TRANSPARENZ-COUNTDOWN FÜR NIEDERÖSTERREICH

Im Land der Intransparenz und Pseudo-Demokratie braucht es starke Grüne, die darauf pochen, dass Parteifinzen offengelegt werden, um deutlich vor Augen zu führen, für wen die ÖVP, SPÖ und FPÖ Politik betreiben. Denn: Wir wollen nicht mehr verarscht werden!

Wer kennt sie nicht – die teuren Zeitungsbeilagen in blau-gelb, die blau-gelbe Suche nach dem Lieblingsverein, dem Lieblingsnachbarn, dem Lieblingsprojekt etc. Und stets lacht uns das Konterfei des Landeshauptmanns höchstpersönlich entgegen. Manchmal sind es auch VP-Regierungskollegen. Und stets mit von der Partie ein Sponsoring-Partner wie Raiffeisen, EVN, Novomatic und Co. ÖVP-Werbung finanziert mit Steuergeld, um die heile Welt zu demonstrieren. Wie tief die ÖVP im Korruptionssumpf drinsteckt, ist noch unklar. Eine weiße Weste nehmen wir ihnen aber nicht ab.

Die SPÖ in Niederösterreich kooperiert derweil am liebsten mit der Arbeiterkammer Niederösterreich. SP-Boss und Landeshauptmannstellvertreter Sepp Leitner fungiert daher immer öfter in seiner Funktion als „Konsumentenschutzbeauftragter“. Offiziell heißt es, die Arbeiterkammer Niederösterreich habe eine Kooperation „mit dem Land Niederösterreich“, um auch Nicht-AK-Mitglieder zu informieren. Natürlich. Es wird sicher peinlich genau darauf geachtet, dass mit dem AK-Geld, das Sepp Leitner als Regierungsmitglied im Rahmen dieser Kooperation erhält, nur Nicht-AK-Mitglieder mit Infos versorgt werden. Mit Verlaub – das ist ein Märchen.

MÄRCHENSTUNDE À LA SPÖ

Zu einer weiteren Märchenstunde lud die SPÖ Niederösterreich Ende Mai: Einem ausgewählten Kreis an JournalistInnen wurden die SP-Parteifinzen vorgelesen. Ein paar Auszüge – grob zusammengefasst zu einer Presseaus-sendung. Einnahmen aus Spenden – so liest man – gäbe es keine. Den Beweis will man nicht antreten – es gibt ja nur diese Presseaus-sendung. Interessantes Detail am Rande: Der angeblich „unabhängige Finanzprüfer“, der die SPÖ-Finzen gecheckt hat, ist selbst ein Roter. Das war die Offenlegung der Parteifinzen der SPÖ Niederös-terreich, die dem Druck der Grünen nicht gewachsen schien und solcherart versuchte, sich eine weiße Weste zu verschaffen. Das akzeptieren wir natür-lich nicht. Wer nichts zu verbergen hat, kann – so wie wir – seine Einnahmen und Ausgaben inklusive Spenden jedem Mann und jeder Frau in Niederös-terreich zugänglich machen – via Home-page zum Beispiel.

Dass die FPÖ kein Interesse an glä-sernen Parteikassen hat, liegt auf der Hand. Eine transparente Darstellung ihrer Einnahmen und Ausgaben würde deutlich machen, auf welcher Seite sie steht. Nämlich auf der Seite des Geldes.

Ihr doppelbödiges Spiel – als Teil der Regierung kassieren und in der Öffent-lichkeit so tun, als wäre man der Anwalt des kleinen Mannes – würde mit Hilfe eines strengen Transparenzgesetzes schnell auffliegen.

Kurzum: Wir leben derzeit im Land der Intransparenz und Pseudo-Demokratie. Gläserne Parteikassen und ein Ende der Proporzregierung – dazu stehen wir. Dafür arbeiten wir.

Die Grünen Impulse im Nö. Landtag haben noch nicht gefruchtet. Das liegt nicht immer an der Allmacht der ÖVP, wie man vermuten würde. Ein Demo-kratiepaket für Niederösterreich hat die SPÖ mit der FPÖ verhindert. Aber: Steter Tropfen höhlt den Stein, wir bleiben dran! Während die Grünen im Parlament mit der Bundesregierung die strengsten Transparenzgesetze verhandeln, drängen wir Grüne in Niederösterreich einmal mehr darauf, dass ÖVP, SPÖ und FPÖ ihre Parteifinzen offenlegen. Jetzt. Der Grüne Transparenz-Countdown läuft.

Abschließend an dieser Stelle ein Ver-sprechen: **Wir bleiben sauber!**

■ Klubobfrau Madeleine Petrovic,
Landesgeschäftsführer Thomas Huber

